



Guten Morgen

Neulich am Lago Laprello: Während Conni mit einer Freundin auf einer Decke hockt, kommt ein weiterer Freund von Conni um die Ecke. Als sich Connis Freundin und Connis Freund sehen, bemerken sie, dass sie sich ja auch kennen – viele Jahre ist's her, aus der Schulzeit. Dann kam die Frage von Connis Freundin auf, woher Conni denn seinen Freund kenne. Mündlich hat er's dann mehrmals versucht, richtig verstanden hat es am Strand niemand. Daher nun noch einmal schriftlich: Connis Freund hat eine Frau, die Patentante eines Kindes ist. Dieses Kind, der Sohn eines weiteren guten alten Freundes von Conni, ist zugleich Patentkind von Conni. Somit sind die Frau von Connis Freund und Conni gemeinsam die Paten des Kindes von Connis gutem alten Freund. Klar soweit?

Cornelius

KURZ NOTIERT

Bereits 27 Fälle von gelösten Radmuttern

Kreis Heinsberg. Nach unserem Bericht in der Freitagsgausgabe „Schon wieder Radmuttern an Auto gelöst“ hat die Polizei gestern mitgeteilt, in wie vielen Fällen bereits Anzeige wegen gelöster Radmuttern erstattet worden ist: 27 Fälle zählten die Beamten im Kreis Heinsberg. Darunter seien Fälle von „bewusster Manipulation“, es gebe aber auch Vorgänge, in denen technische Gründe oder versuchter Felgendiebstahl eine Rolle gespielt hätten, sagte Polizeisprecherin Angela Jansen. In unserem Bericht hatten wir die bisher 15 von der Polizei gemeldeten Fälle erwähnt. Die aktuelle Zahl von 27 angezeigten Fällen zeigt, dass die Dimension des Problems noch größer ist als bislang angenommen. Bisher hatte die Polizei nicht alle Fälle von gelösten Radmuttern veröffentlicht, weil sie in manchen Fällen keine Hoffnung darauf hatte, zielführende Hinweise zu bekommen. (ger)

Zwei Männer greifen eine Frau an

Heinsberg. Eine 44-jährige Frau ist am Mittwoch auf dem Gehweg der Straße Driescher Kempen angegriffen worden. Am Sportplatz bemerkte sie gegen 12 Uhr einen weißen Transporter. Das Fahrzeug hatte ein polnisches Kennzeichen. Nach Angaben der Frau sprangen zwei Männer aus dem Fahrzeug und griffen sie an. Warum die Frau angegriffen wurde, konnte die Polizei gestern noch nicht sagen. Einer der Männer war schlank. Der zweite war etwa 1,90 Meter groß, übergewichtig und 30 bis 35 Jahre alt. Er hatte einen Kinnbart und schwarze, kurze Haare. Die Frau konnte sich befreien und Hilfe rufen. Sie musste im Krankenhaus behandelt werden. Die Polizei sucht Zeugen: ☎ 02452/9200.

KONTAKT

HEINSBERGER ZEITUNG

Lokalredaktion
Tel. 0 24 52 / 1 57 13-30
Fax 0 24 52 / 1 57 13-49
E-Mail:
lokales-heinsberg@zeitungsverlag-aachen.de
Rainer Herwartz (verantwortlich), Mirja Bayerl-Ibsen, Nicola Gottfroh, Stefan Klassen

Leserservice:

Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790

Kundenservice Medienhaus vor Ort:

Buchhandlung Gollenstede (mit Ticketverkauf)
Hochstraße 127, 52525 Heinsberg

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 9.00 bis 19.00 Uhr,
Sa. 9.30 bis 13.00 Uhr

Buchhandlung Wild (mit Ticketverkauf)
Markt 4-5, 41812 Erkelenz

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr, 14.00 bis
18.30 Uhr, Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr



Da lang geht es nach Dorath, dem kleinsten Ort von Heinsberg. Linus, das Fohlen, ist Doraths jüngster Bewohner. Der kleine Irish Tinker ist erst ein paar Tage alt und übt schon Sprünge auf den Weiden des Dorfes.
Foto: Heinz Steven (Fohlen), mib

Dorath, fast ein ganzes Dorf im Interview

Heinsbergs kleinster Ort liegt hinter Janses Mattes bei Erpen. Die Einwohner sind Pferdenarren, Naturliebhaber und Selberrmacher.

VON MIRJA IBSEN

Heinsberg-Dorath. Bushaltestelle, Briefkasten, Bürgersteig? Hat Dorath alles nicht. Dorath besteht aus genau einer Straße, die an einem etwas schiefen Ortswegweiser vorbei ins Dorf hinein, wieder hinaus und sonst nirgendwo hin führt. Es gibt drei Haustüren, drei Hausnummern, drei Familien. Dorath, das ist der kleinste Ort von Heinsberg.

Also, mal rausfinden, wie es sich so lebt in der Einsamkeit. Mal sehen, wer da so lebt fern vom Trubel der Städte. Ein Interview mit allen müsste doch kein Problem sein, oder? Ist es doch, denn der zahlenmäßig größte Teil der Einwohner von Dorath hat mehr als zwei Beine oder gar Flügel und verfügt über Stimmbänder, die nur wiewhern, bellern, maunzen oder piepsen können. Der selbst ernannte Dorfälteste ist noch gar nicht so alt (66) und beruflich viel im Ausland unterwegs. Der Selberrmacher des Dorfes ist etwas jünger (49), macht aber viele Nachtschichten. Die Bewohner von Hausnummer 3 finden das mit der Abgeschlossenheit Doraths ganz gut so und wollen lieber für sich sein. Zum Glück kann Annette Runge prima organisieren. Das liegt vermutlich an ihrem Beruf als Arzthelferin. „Medizinische Fachangestellte heißt das heute korrekt“, sagt sie und lacht. Die 50-Jährige lacht viel. Das steckt an. Und so erscheint dann doch fast das „ganze“ Dorf zum Interview: also vier Personen – die hungrige Henne Katja, der verschmuste Australian Shepard Mooni, die neugierigen Pferdenasen Mahruj, Micky Ma, Mahry, Peppy Su, Wilma und Snoopy und die namenlosen Piepmätze im Gebälk nicht mitgezählt.

Warum leben Sie in Dorath? Die

Antwort der anwesenden Damen: „Wegen der Pferde!“ Und die Herren? „Die alte Esche hinter dem Haus hat mich fasziniert“, sagt Heinz Steven und grinst.

Annette Runge ist vor 18 Jahren von Düsseldorf nach Dorath gezogen. „Unbezahlbar“ sei es gewesen, rund um Düsseldorf einen Platz für sich und ihre Pferde zu finden. Also hat sie immer weitere Kreise gezogen und ist schließlich in einem Dorf gelandet, in dem Pfannkuchen auf nur einer Seite gebacken werden. So nennt man das, wenn alle Häuser auf der gleichen Seite der Straße stehen, sagt Herbert Coenen vom Heinsberger Heimatverein. In seinen historischen Büchern hat er Hinweise darauf gefunden, dass Dorath nicht nur sehr klein, sondern auch sehr alt ist (siehe Infobox). Als Ingo

„Warum soll man in den Urlaub fahren, wenn man hier wohnt?“

ELLEN STEVEN LEBT GERN IN DORATH

Runge seinen neuen Wohnsitz beim Einwohnermeldeamt angab, fragte die Beamtin: „Dorath? Ist da überhaupt noch Platz für einen neuen Einwohner?“ Platz ist genug. Einen ganz frischen neuen Dorather gibt es auch. Er heißt Linus, ist nur wenige Tage alt und auf seinen vier stakseligen Beinen schon flott auf der Weide unterwegs. Natürlich immer in Begleitung seiner Mutter Shannon. Wenige Minuten nach seiner Geburt am vergangenen Sonntag kurz nach Mitternacht wurde er vom ganzen Dorf begrüßt. Im Schlafanzug. Mit Sekt. Ein Anruf hatte genügt. Annette Runge war ganz schnell auf den Beinen. Das Fohlen gehört zwar ihrer Nachbarin Ellen Steven, aber sie hat genauso



Dorath von oben: Annette Runge wollte wissen, wie die neu gedeckten Dächer aussehen, und hat einen Fotografen bestellt, der das Dorf mit einer Drohne fotografiert hat. Foto: FhochF-Luftaufnahmen/Frank Lintgen



Dorfgespräch: Annette und Ingo Runge, Heinz und Ellen Steven (v.l.) teilen Rezepte, Gemüseraspeln und die Leidenschaft für Pferde.
Foto: mib

mitgefiebert. Die beiden Nachbarinnen sind Freundinnen geworden. Sie teilen nicht nur eine geheime Tür im Stall (ein Gebäude von 1911, das ihre Häuser miteinander verbindet), sondern auch mal die Gemüseraspel, Rezepte oder eine Lieferung von feinem Sand für die Pferde zum Wälzen.

Die Diplom-Mathematikerin Ellen Steven lebt seit 2009 mit ihrer Familie in Dorath. Ihre fünf Pferde konnten beim Umzug einfach in ihr neues Domizil reiten. „Der Weg von Straeten hierher war nicht weit.“ Ihr Sohn Frederick konnte sogar an seiner Schule in Geilenkirchen bleiben. Der damals 15-Jährige fand es allerdings zuerst nicht ganz so gut, „in die Pampa“ zu ziehen. Ob er jetzt in Dorath bleibt, wenn er mit Studium oder Ausbildung beginnt? Seine Mutter hofft es. Die Anbindung des Ortes sei schließlich prima. „In acht Minuten bin ich in Hückelhoven“, sagt Ingo Runge, der bei Mehler Technologies arbeitet. Der Weg zur Autobahn 46 dauert gefühlt zwei Minuten – sofern die Ampel bei Janses Mattes auf Grün steht. Das findet auch Heinz Steven vorteilhaft, denn als Gutachter ist er viel unterwegs. Demnächst geht es wieder nach Tokio, und Dorath muss auf seinen „Dorfältesten“, wie ihn die anderen liebevoll nennen, verzichten.

Ist es einsam in Dorath? „Nein!“ Von wem kam jetzt die Antwort? Ah, von allen! Einsam sei es nur, wenn man es wolle, so wie die Nachbarn aus dem ersten Haus. Sie haben ihre Gründe. Gründe, über die Nachbarn nicht reden. Gründe, die sie respektieren. „Wir grüßen uns“, sagt Heinz Steven. Zum spontanen Grillen auf dem

Dorfplatz kommen sie allerdings nicht. Dorfplatz? „Ja!“ So nennen sie den Flecken Erde rund um die einzige Laterne. Dort grillen sie oft. Die Gefahr, dass sie dabei der Verkehr stört, ist gering. Kommt ja eh keiner vorbei, den sie nicht kennen. Nur die Einsteller, die Mädchen, die eine Reitbeteiligung haben, und die Gäste auf zwei oder vier Beinen. Dass es nicht ganz so

„Man sieht nicht, dass die Welt hier zu Ende ist.“

ANNETTE RUNGES ERKLÄRT, WARUM SICH EINIGE AUTOFAHRER NACH DORATH VERIRREN. ES FEHLT EIN SACKGASSENSCHILD.

einsam in Dorath ist, wie es auf den ersten Blick aussieht, liegt daran, dass Annette Runge und ihr Mann auf ihrem kleinen Hof eine Pension für Menschen, Pferde und Hunde eingerichtet haben. Deshalb ist es nicht ungewöhnlich, wenn Wagen mit fremden Kennzeichen neben dem Dorfplatz parken. Oft wenden die Wagen aber auch wieder. Die haben sich dann verfahren. „Man sieht nicht, dass die Welt hier zu Ende ist“, sagt Annette Runge. Es gibt kein Sackgassenschild am Eingang der Straße.

Dudenrode, Donraidt, Doorade oder Dorath

Dorath ist alt. In amtlichen Büchern wird der Ort bei Erpen zum ersten Mal im Jahre 1170 erwähnt. Allerdings nannten die Schreiber ihn damals noch Dudenrode. In Akten von 1343 wird der Ort Dodenroyde genannt, 1455 Donrade, 1461 Dudenrode, 1530 Donraidt und 1642 hieß er Doorade.

Wenn der Mais auf den Feldern davon in die Höhe geschossen ist, ist Dorath fast unsichtbar.

Sind Sie hier abgeschottet? „Wir schotten uns nicht ab“, sagt Ellen Steven, die nicht mehr in den Urlaub fährt, seit sie in Dorath wohnt. „Das Internet ist langsam“, sagt Heinz Steven. „Im Winter verirren sich keine Räumfahrzeuge hierher“, sagt Ingo Runge, dem die abgelegene Lage trotzdem ziemlich gut gefällt. Manchmal träumt er gemeinsam mit seinem Nachbarn davon, ganz autark zu sein. Warmes Wasser produzieren sie bereits über die Solarthermie. Ingo Runge hat sich auch informiert, welche Vorteile ein Miniblockheizkraftwerk ihnen brächte. Er ist der Handwerker des Dorfes. Dächer decken, Elektroleitungen legen, Bäder bauen, das macht er alles selbst.

Genießen Sie die Ruhe im Dorf? „Ruhe? Also, wenn die Vögel loslegen, dann ist es hier sogar richtig laut. Das mag auch nicht jeder“, sagt Heinz Steven und blickt zum Dach. Die Schwalben, Stare, Bachstelzen, Zaunkönige und Rotschwänze machen dort gerade einen ziemlichen Krach.

„Es ist schon schön in Dorath“, sagt Ingo Runge und lächelt. Er ist müde von der Nachtschicht und wird trotz des Lärms im kleinsten Ort von Heinsberg prima schlafen.

Wie alt der Ort Dorath genau ist, das könnten nur Archäologen bestimmen, wenn sie etwas Historisches im Boden fänden. Erdbewegungen müssen aber vom Kampfmittelräumdienst begleitet werden. Einige Granaten und ein Kanonenrohr aus dem zweiten Weltkrieg hat der schon gefunden. (mib)